

Übersicht

	Seite
Ausführliches Inhaltsverzeichnis	6
Vorwort	9
Einleitung	11
I. Zur Vorgeschichte des Diskurses über das Fragment	17
1. Zur Tradition der metaphysischen Schönheitsidee	17
2. Die Aufwertung des Schönen in der Idee der organischen Ganzheit	24
II. Klassisch-romantische Umdispositionen	50
1. Zum Problem der vollkommenen Darstellung in Schillers ästhetischen Schriften	50
2. Der Reflex des Geschichtlichen in Goethes Kunsttheorie	66
3. Die Idee des Fragments in der frühromantischen Kunsttheorie Friedrich Schlegels	101
III. Die geschichtsphilosophische Legitimierung des Fragments	133
1. Kunst als Vor-Schein und Fragment bei Ernst Bloch	134
2. Zur Idee der allegorischen Zerstückelung bei Walter Benjamin	147
3. Das Fragmentarische als Mimesis ans Nichtidentische in der „Ästhetischen Theorie“ Theodor W. Adornos	156
IV. Die Freisetzung des Fragments als rhetorisch-erhabener Effekt	170
1. Zur Destruktion des organischen Kunstscheins als Thema von Nietzsches ästhetischen Reflexionen	171
2. Zum Ort des ästhetischen Fragments im Poststrukturalismus (Zu Foucault und Derrida)	192
Verzeichnis der Abkürzungen	214
Literaturverzeichnis	215

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Vorwort (10)

Einleitung (11)

Der Begriff des Fragments als eine ambivalente Metapher (11) – Vorausblick (15)

I. Zur Vorgeschichte des Diskurses über das Fragment (17)

1. Zur Tradition der metaphysischen Schönheitsidee (17)

Die Idee der Schönheit in der Antike (17) – Der religiöse Gehalt des Schönen im Mittelalter (19) – Die Aufwertung des Schöpferischen und die Idee vollkommener Schönheit in der Renaissance (20) – Die klassizistische Ästhetik als Pendant zur rationalistischen Aufklärung (21) – Die Verselbständigung des klassizistischen Schönheitsideals als Voraussetzung seiner Überwindung (23)

2. Die Aufwertung des Schönen in der Idee der organischen Ganzheit (24)

Die Wissenschaft der Ästhetik und der Stellenwert des Kunstschönen innerhalb einer „Dialektik der Aufklärung“ (24) – Baumgartens Begriff ästhetischer Vollkommenheit (26) – Von der Theorie der sinnlichen Erkenntnis zum geschichtlichen Sinn des Kunstschönen (27) – Winckelmanns Ideal körperlicher Schönheit (28) – Die polemische Verschränkung von Kunst und Natur bei Herder (30) – Der therapeutische Sinn des Kunstschönen bei Moritz (34) – Die Bestimmung von Schönheit als einer Leistung von Subjektivität durch Kant (38) – Die geschichtsphilosophische Funktionalisierung der Idee organischer Schönheit in der idealistischen Kunstphilosophie Schellings (42) und Hegels (45) – Die Rede vom Fragment als Einspruch gegen die geschichtsphilosophische Entleerung des Ästhetischen und als Festhalten am geschichtlichen Sinn der Kunst (47)

II. Klassisch-romantische Umdispositionen (50)

1. Zum Problem der vollkommenen Darstellung in Schillers ästhetischen Schriften (50)

Schillers Ästhetik zwischen Kant und Hegel (50) – Die Bestimmung des Schönen als „Freiheit in der Erscheinung“ in den Kallias-Briefen (52) – Die kulturevolutionäre Funktionalisierung des vollkommenen Schönen in den Briefen „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ (53) – Schillers Problem, die postulierte Reinheit des Scheins mit der erkannten Historizität der Poesie zu vermitteln (56) – Schillers Lösungsversuch in „Über naive und sentimentalische Dichtung“: Dichterische Idealisierung versus literarische Modernität (59)

2. Der Reflex des Geschichtlichen in Goethes Kunsttheorie (66)

Goethes Brief vom 17. 3. 1832 (66) – Goethes Kunsttheorie zwischen bildender Kunst und Literatur (67)

- a) Goethes Idee der organischen Schönheit (69)
 Das Lebendige der Schönheit sprengt jeden Begriff von ihr (69) – Kunst als Natur im Sturm und Drang (70) – Einschränkung und Fortwirken des Naturbegriffs in Goethes Kunstanschauung (71) – Der Zusammenschluß von Kunst- und Naturverständnis seit der italienischen Reise (73) – Kunst als zweite Natur in der klassischen Ästhetik Goethes (76)
- b) Dichtung als organische Ganzheit (79)
 Die Idealisierung der Literatur im Kontext der Verständigung von Goethe und Schiller (79) – Der Aufsatz „Über epische und dramatische Dichtung“ und die Idee der Gattung (81) – Der Begriff des Symbols und die „reine poetische Form“ (85) – Das Scheitern der klassischen Ästhetik im Dilettantismusprojekt (87)
- c) Der Rückzug des Schönen und das Fragmentarische der Literatur (91)
 Zwei ästhetische Geltungsbereiche als Zugeständnis an die Geschichtlichkeit der Kunst (91) – Das Verschwinden der organischen Schönheit in den „Wanderjahren“ (93) – Modernität und Fragmentarizität der Literatur (95) – Die Selbsttranszendierung des Ästhetischen als Thema des Helenaaktes (97) – Die Idee der ästhetischen Ganzheit und Goethes eigene Geschichtlichkeit (99)
3. Die Idee des Fragments in der frühromantischen Kunsttheorie Friedrich Schlegels (101)
- Schlegels Idee des Fragments und die Frage nach der Konstanz seines literarischen Ideals in den verschiedenen Phasen des Frühwerks (101)
- a) Schlegels Historisierung der ästhetischen Ganzheit (103)
 Der Begriff des Schönen als „Erscheinung des Guten“ führt im Studiumaufsatz zur Historisierung der Kunst und zur Ästhetisierung der Geschichte (103) – Der geschichtliche Gehalt des Schönen und die ästhetische Überlegenheit der Poesie (106) – Historizität und normativer Sinn der organisch gebildeten, antiken Dichtung im Blick auf die sich entfaltende moderne Poesie (108)
- b) Progressive Universalpoesie als Fragment (111)
 Die Bestimmung der Poesie als ein „Fragment aus der Zukunft“ auf der Basis einer ästhetischen Umdeutung der Fichteschen Transzendentalphilosophie (111) – Die Idee des Fragments als hermeneutische Kategorie (Jacobi, Lessing, Goethes „Meister“) (116) – Transzendentalpoesie als notwendig unvollendete Poesie (119) – Fragmentarische Poesie als unmöglicher Roman, als Prosa und Parabase (120) – Die Ironie als subjektive Bedingung des Fragments (122)
- c) Fragmentarische Poesie als Artefakt der neuen Mythologie (125)
 Ästhetische Überbietung der Geschichtsphilosophie durch das Programm einer neuen Mythologie (125) – Das Fragmentarische der Poesie als Emanation des Absoluten (Arabeske, Witz, Allegorie) (128)

III. Die geschichtsphilosophische Legitimierung des Fragments (133)

1. Kunst als Vor-Schein und Fragment bei Ernst Bloch (134)

Die geschichtsontologische Fundierung der Kunst im Begriff des ästhetischen Vor-Scheins (135) – Blochs ontologischer Fragmentbegriff: das Fragmentarische als „Chifferverstärkung“ des Vor-Scheins (137) – Die geschichtsphilosophische Wahrheit des Fragments und der Gedanke einer fragmentarisierenden Kritik (138) – Produktions- und darstellungsästhetische Ahistorizität des Vor-Scheins (142) – Die Äußerlichkeit des Blochschen Fragmentbegriffs im Hinblick auf die Kategorien „Allegorie“ und „Symbol“ (145)

2. Zur Idee der allegorischen Zerstückelung bei Walter Benjamin (147)

Entfaltung des ästhetischen Wahrheitsgehalts durch Einbruch des Ausdruckslosen in den sinnlichen Schein der Schönheit (148) – Zur Idee der allegorischen Zerstückelung in Benjamins Trauerspielbuch (149) – Allegorisches Verfahren bei Baudelaire (151) – Die Zurückstufung des Fragmentarischen in Benjamins Konzept einer nachauratischen Kunst (153)

3. Das Fragmentarische als Mimesis ans Nichtidentische in der „Ästhetischen Theorie“ Adornos (156)

Zum geschichtsphilosophischen Fundament der „Ästhetischen Theorie“ (156) – Die konstitutive Spannung von „Mimesis“ und „Rationalität“ im Kunstwerk (158) – Ästhetisches „Eingedenken der Natur“ als Zerfall des Werks zum Fragment (160) – Die Unablösbarkeit der Adornoschen Fragmentkategorie von dem Verweisungszusammenhang seiner Philosophie (zu A. Wellmer) (164)

IV. Die Freisetzung des Fragments als rhetorisch-erhabener Effekt (170)

1. Zur Destruktion des organischen Kunstscheins als Thema von Nietzsches ästhetischen Reflexionen (171)

Nietzsches Entwurf einer neuen Mythologie im Vergleich zum frühromantischen Konzept (172) – Zur destruktiven Dialektik von Apollinischem und Dionysischem in der „Geburt der Tragödie“ (175) – Die Aufwertung des Scheins zu einem Universalprinzip der Wirklichkeit (180) – Die Einheit des Kunstwerks aus der Perspektive der Willens-Philosophie betrachtet (184) – Die Entfesselung der Sprache im Wirkungszusammenhang der Tragödie (188)

2. Zum Ort des ästhetischen Fragments im Poststrukturalismus (Zu Foucault und Derrida) (192)

Zur gegensätzlichen Bewertung der ästhetischen Ganzheit im methodischen Strukturalismus und im Poststrukturalismus (192) – Foucaults Deutung der modernen Literatur als eine solche, die sich als Fragment der reinen Sprache zu erkennen gibt (195) – Derridas dekonstruktivistische Lektürestategie als Konzept einer Freisetzung des Fragments im Ganzen (204)

Verzeichnis der Abkürzungen (214)

Literaturverzeichnis (215)